

Zum 16. Kunstwochenende im Zehentstadel Moosburg, Thalbacher Str. 7,
Vernissage am 22. Juni um 19 Uhr

Geöffnet am 23. und 24. Juni, von 10 bis 18 Uhr,
Lesungen an beiden Tagen jeweils um 15 Uhr

www.altstadtfoerderer-moosburg.de

Venčeslav Šprager

liest am Sonntag, den 24. Juni um 15 Uhr zur Finissage u.a. aus seinem neuen Roman
„Unterwegs – Na Poti“

Den Moosburgern ist der 1932 geborene Autor als Wenzel Sprager ein Begriff, Architekt,
Maler und Schriftsteller. Von 1987 bis 1997 war er bei der Stadt Moosburg als Architekt
angestellt.

Wenzel Sprager studierte an der Architekturfakultät Ljubljana in Slowenien, war dort auch
nach dem Diplom an der Fakultät für Industriebauten tätig und später dann noch in Koper.
1962 kam er nach Deutschland und war 1964 an der Technischen Hochschule Braunschweig
an der Fakultät für Industriebauten tätig und wechselte dann zum Wohnungsbau. 1967 hatte er
eine außerordentliche Professur an der Staatlichen Hochschule für Bildende Künste in
Braunschweig inne. Aus der Universität wechselte er in die Privatwirtschaft, zunächst als
angestellter Architekt in großen Frankfurter und Münchner Architekturbüros und
zwischenzeitlich war er auch immer wieder selbständiger Architekt. Während seiner Tätigkeit
als Stadtarchitekt in Moosburg war er außerdem Lehrbeauftragter an der Fachhochschule in
Freising. Er ist immer noch als freier Architekt tätig, hält noch Vorträge an verschiedenen
Volkshochschulen über Kunstgeschichte, malt und macht mit seinen Bildern noch
Ausstellungen im europäischen Raum und schreibt nach wie vor Prosa und Lyrik.

Er hat bereits zwei Romane und fünf Lyrikbände veröffentlicht, die in vielen Zeitschriften,
Rundfunkbeiträgen und im Fernsehen in Deutschland, Slowenien, Italien, Schweiz,
Lichtenstein, Österreich und Kanada veröffentlicht wurden.

1992 bekam er einen der Literaturpreise für slowenische Autoren in der Diaspora, 1999 den
Kulturpreis in Freising, 2007 den Preis des Kreises Freising für die gelungene Sanierung eines
denkmalgeschützten Gebäudes und 2009 den Gemeinschaftskulturpreis des Kreises Freising.

Er wird am Sonntag, den 24. Juni um 15 Uhr, aus seinem neuen Roman „Unterwegs – Na
Poti“ lesen. Das Buch ist 2011 in der Literarischen Schriftenreihe des Pavelhauses als 9. Band
erschienen. Dieses Buch ist sein bisher persönlichstes Buch.

Der Leser wandelt durch den sprachlich außerordentlich dichten und mitreißenden Text, in
dem er sowohl der Realität, Visionen, Tagträumen und Halluzinationen begegnet.
In sich überschneidenden Handlungsebenen lässt der Autor, der sich selbst als Vagabund
bezeichnet, den Leser an der Handlung teilnehmen. In allerfrüherster Kindheit prägte ihn
die Trennung von seinen Eltern. Er wuchs bei Pflegeeltern in verschiedenen Orten des
damaligen Königreiches dreier Völker auf dem Balkan auf, er erlebte die Vertreibung durch
eine der Besatzungsmächte, das Dorfleben der Tagelöhner am westlichen Rand der
pannonischen Tiefebene, das Kriegsende. Er schreibt ohne Anklage und ohne

Voreingenommenheit. Seine Geschichte und die Geschichte seines annektierten Geburtslandes und der Kampf der unterschiedlichen Regime machten ihn zu einem politisch – unpolitischen Menschen. Es machte ihn zu einem Menschen, der es vorzog, Land und Sprache zu wechseln, sich ein neues Terrain zu schaffen, eine zweite Identität zu erschaffen und trotzdem er selbst zu bleiben.

Im zweiten Teil befasst er sich mit dem gesellschaftlichen Szenarium der Zukunft als dem Abbild einer schon vorhandenen Kluft zwischen den bewachten, von ihrer Umgebung isolierten Siedlungen der Elite auf der einen Seite und den unmenschlichen Massenunterkünften der Armen auf allen Kontinenten auf der anderen Seite

Der Text bewegt sich auf mehreren emotionalen Ebenen des heimatlosen Vagabunden, der allein und meist kompromisslos seinen Weg geht und das sogar ohne den ständigen Begleiter des Menschen. Dieser – im Roman als Schatten bezeichnet – wurde ihm bei seiner unerwünschten Geburt, zusammen mit der Obhut und Wärme seiner Eltern entzogen. Unfähig, sesshaft zu werden, fand er in der Unstetigkeit seine Heimat, verbunden mit lediglich kurzzeitiger Zugehörigkeit zu Etwas oder Jemandem.